



# Epidemiologisches Bulletin

28. März 2008 / Nr. 13

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

## Zum Infektionsstatus von Prostituierten unter Berücksichtigung sozialmedizinischer Aspekte

Ergebnisse einer Studie in Lübeck

In der norddeutschen Großstadt Lübeck (210.000 Einwohner) wurde in Zusammenarbeit von Gesundheitsamt, niedergelassenen Frauenärzten und Universitätsinstituten eine Studie durchgeführt, die das Ziel hatte, den Infektionsstatus von Prostituierten zu ermitteln. Untersucht wurden 110 Prostituierte, die das Gesundheitsamt im Rahmen einer STD-Sprechstunde (sexually transmitted diseases, STD) aufsuchten. Zum Vergleich wurde dieselbe Anzahl gleichaltriger Frauen aus der Routineklientel gynäkologischer Fachpraxen rekrutiert.

Prostituierte sind aufgrund ihrer gesellschaftlichen Position, sozialer Probleme und erhöhter Exposition besonders gefährdet, sich mit einer sexuell übertragbaren Krankheit zu infizieren und nicht adäquat behandelt zu werden. Sie können damit als Reservoir und Überträger von STD nicht nur sich, sondern auch andere gefährden.

Im Zuge der Osterweiterung der EU und gesteigerter Mobilität kommen zunehmend ausländische, insbesondere osteuropäische Prostituierte nach Deutschland. Sprachprobleme, ein vergleichsweise schlechterer Gesundheitsstatus, Wissensdefizite in Bezug auf sexuell übertragbare Krankheiten und Präventionsmöglichkeiten sowie ein oftmals unzureichender Krankenversicherungsstatus stellen für das öffentliche Gesundheitssystem eine Herausforderung dar.

Beispielsweise scheint bei der Zunahme der Syphilis unter Heterosexuellen nach einer Untersuchung des RKI vor allem „die Globalisierung der Prostitution, d. h. ein steigender Anteil aus dem Ausland stammender Sexarbeiterinnen mit schlechtem Zugang zum medizinischen Versorgungssystem und geringeren Durchsetzungsmöglichkeiten gegenüber den Wünschen ihrer Freier nach ungeschütztem Geschlechtsverkehr“ eine wichtige Rolle zu spielen. Als bedeutendste ausländische Infektionsregion wird Osteuropa genannt.<sup>2</sup>

Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sieht eine freiwillige und anonyme STD-Untersuchung und Beratung von Prostituierten durch die Gesundheitsämter vor. Von diesem niedrigschwelligen Angebot erhoffte sich der Gesetzgeber eine größere Akzeptanz als bei den früheren Pflichtuntersuchungen, speziell bei den besonders gefährdeten drogenabhängigen, wohnungslosen und ausländischen Prostituierten.

### Material und Methoden

Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden 110 Prostituierte untersucht, die die Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit und AIDS des Gesundheitsamts aufsuchten. Neben dem Infektionsstatus, der mittels gynäkologischer und serologischer Untersuchung festgestellt wurde, wurde eine ausführliche Sozialanamnese erhoben. Als Vergleichsgruppe dienten 110 gleichaltrige Frauen, die eine gynäkologische Praxis zur Vorsorgeuntersuchung aufgesucht hatten. Die statistische Auswertung erfolgte durch individuelle Paarbildung unter Anwendung des McNemar-Testes.

Diese Woche 13/2008

### Sexuell übertragbare Krankheiten (STD):

Infektionsstatus von Prostituierten unter Berücksichtigung sozialmedizinischer Aspekte

### Masern:

Zu einer Häufung in Mecklenburg-Vorpommern

### Meldepflichtige Infektionskrankheiten:

Aktuelle Statistik  
10. Woche 2008  
(Datenstand: 26. März 2008)

### ARE/Influenza, aviäre Influenza:

Zur aktuellen Situation



RT. A  
4496  
70 MED